



# Jugend**partizipation**

# Was ist Partizipation?

Partizipation meint grundsätzlich jede Form von Beteiligung.

Gesellschaftlich (in Vereinen, als Verkehrsteilnehmer\*in, Parknutzer\*in,...)

Politisch (als Wähler\*in, in Parteien, auf Demonstrationen, in politischen

Diskussionen,...) Wirtschaftlich (als Arbeitnehmer\*in, Unternehmer\*in,

Konsument\*innen, Mieter\*in,...)

## Stufenleiter der Partizipation

Diese Beteiligung kann ganz unterschiedlich sein.

Hier eine Einteilung entlang dem Grad der Beteiligung (nach Roger Hart)



# Grundprinzipien für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen:

## Transparenz

Den Teilnehmer\*innen von Partizipationsprojekten muss schon vor Beginn transparent dargestellt werden worauf sie sich mit ihrer Teilnahme einlassen. Sowohl der Ablauf als auch der Grad an Teilhabemöglichkeiten müssen dargestellt und benannt werden. Es darf sozusagen keine hidden agendas der Projektinitiator\*innen geben.

## Institutionelle Klärung des Rahmens

Um og. Transparenz auch erreichen zu können müssen Rahmen und insbesondere Grenzen der realen Möglichkeiten auf institutioneller Ebene ausgelotet werden. Dazu können folgende Leitfragen hilfreich sein:

- Was ist die konkrete Zielsetzung des Partizipationsprojekts?
- Auf welcher Stufe der Partizipationsleiter bewegen wir uns?
- Soll eine konkrete Veränderung für die Teilnehmer\*innen erreicht werden?
- Welchen Einfluss auf die Entscheidung haben die Teilnehmer\*innen? (Ideengeber\*innen, Vorschlagsrecht, Gewichtung von möglichen Optionen, Letztentscheidung zur Umsetzung, Beteiligung an der Umsetzung, Entscheidung und Umsetzung in der Hand der Teilnehmer\*innen)
- Welche Verantwortung und Entscheidungskompetenz können wir als Institution aus der Hand geben? Damit verbunden ist auch die Frage nach dem Risiko.

## Regelung des Entscheidungsfindungsprozesses

Egal ob es um Empfehlungen an Entscheidungsträger oder die vollständige Entscheidung und Umsetzung durch Teilnehmer\*innen geht müssen im Sinne der Transparenz klare Regeln zur Entscheidungsfindung beschrieben bzw. mit Teilnehmer\*innen erarbeitet werden.

## Möglichkeit zur informierten Auseinandersetzung bieten

In unterschiedlichen Prozessphasen ist es notwendig allfälligen Wissensbedarf von Teilnehmer\*innen abzuklären und inhaltliche Inputs möglich zu machen.

## Feedback und Evaluation

Am Ende eines Beteiligungsprozesses werden sowohl der Prozess, als auch das Ergebnis reflektiert. Im Besten Fall fließen die Ergebnisse der Evaluation in ein folgendes Beteiligungsprojekt ein.

# Ganz konkret! Wie kanns gehen? – Ein „Jugendparlament“

## Vom Interesse zur Politik

Entlang dem folgenden Konzept wurde 2022 das EU-Jugendparlament Simmering ([www.vhs.at/de/b/2022/05/09/eu-jugendparlament-simmering](http://www.vhs.at/de/b/2022/05/09/eu-jugendparlament-simmering)) mit insgesamt 40 Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchgeführt.

Die Vorbereitung auf das Jugendparlament wurde in Gruppen von etwa 10 Personen durchgeführt und wird hier beschrieben.

Beim Jugendparlament selbst wurden die von den Teilnehmer\*innen vorbereiteten Themen noch einmal in gemischten Interessengruppen diskutiert, im Plenum vorgestellt und an ein Mitglied des Europäischen Parlaments übermittelt. Um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben an Partizipationsprozessen teilzunehmen ist es sinnvoll dies entlang ihrer eigenen Lebenswelt zu tun.

Themen, die in einem Beteiligungsverfahren von Jugendlichen angesprochen werden, müssen ihre eigenen sein und sollen sich nicht an den vermuteten oder gewünschten Themenfeldern von Entscheidungsträgern (egal ob in Jugendarbeit, Schule oder Politik) orientieren.

Dabei hilft folgender Dreischritt:

### 1. Was interessiert mich?

Die Teilnehmer\*innen sammeln Themen die ihnen wichtig sind.

### 2. Warum ist das (mehr oder weniger) politisch?

Entlang von Leitfragen klären die Teilnehmer\*innen inwieweit die einzelnen Themen „privat“ oder „gesellschaftlich“ sind.

### 3. Was will ich von Entscheidungsträger\*innen?

Was läuft in den einzelnen Themenfeldern gut, was läuft schlecht? Und was muss anders werden? Und so könnte ein Workshop zum Thema aussehen:

## WORKSHOPKONZEPT

### Erste Einheit:

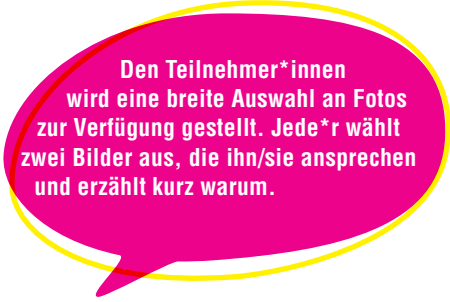
#### Zielsetzung:

- Erheben gemeinsamer Themen, die für uns alle von Bedeutung sind.  
Hervorheben GEMEINSAMER Interessen und Bedürfnisse.
- Erarbeiten äußerer und innerer Faktoren für diese Interessen und Bedürfnisse.
- Bezug zu politischen Handlungsfeldern und äußeren Einflussfaktoren herstellen.

### Ablauf

#### Einstieg

- Bilder zu möglichst vielfältigen Themen, Interessen und Bedürfnissen
- Auswahl von je zwei Bildern und kurze Begründung der Auswahl



Den Teilnehmer\*innen wird eine breite Auswahl an Fotos zur Verfügung gestellt. Jede\*r wählt zwei Bilder aus, die ihn/sie ansprechen und erzählt kurz warum.

## 5 Themen die mein Leben bestimmen

Welche 5 persönlichen, gesellschaftlichen oder politischen Themen sind für mein Leben ganz wichtig?

- Clustern der Themenbereiche
- Bewertung der TOP 5 mit Punkten.  
Die Themen der Teilnehmer\*innen werden gemeinsam gesammelt und ähnliche/verwandte Themen werden geclustert, indem die Bilder an einer Pinnwand gruppiert werden. Gemeinsam wird nach entsprechend Titeln für die Bildergruppen gesucht.

Zur Gewichtung der Bedeutung der Themen erhält jede\*r Teilnehmer\*in halb so viele Klebepunkte wie Themenfelder (Bildergruppen). Diese Punkte können dann beliebig verteilt werden (Ein Punkt auf je ein Thema bis zu alle Punkte auf ein Thema). **WICHTIG:** Entscheidungsfindung klar erklären und bei genau einer Fragestellung bleiben (z.B. Welche Themen sind Dir am Wichtigsten?)

## Was kann ich selbst beeinflussen und wie sehen äußere Einflussfaktoren (andere Personen, Gesellschaft, Politik) aus?

### **Kleingruppenarbeit**

- Verschriftlichung auf Plakaten und kurze Vorstellung

### **Großgruppe**

- Sammlung politischer Bezüge zu den TOP 5

Die Teilnehmer\*innen beschreiben zu den einzelnen Themenfeldern wer aus ihrer Sicht Einfluss auf diese Themenbereiche hat und wie dieser aussieht. Hier kann zur Hilfestellung das Einflussraster Ich/andere Personen/Gesellschaft/Politik verwendet werden.

Jedes Thema wird auf einer eigenen Pinnwand mit den entsprechenden gesellschaftlichen bzw. politischen Bezügen dargestellt.

# Zweite Einheit

## Zielsetzung:

- Verfeinerung der politischen Alltagsbezüge
- Politische Wünsche, Anliegen, Problemstellungen und Forderungen formulieren.

## Wiederholung

Schnellabfrage (Bsp. Mentimeter) zu den TOP 5 der letzten Einheit

## Politische Bezüge zu den TOP 5

Mit Unterlagen (digital und analog) arbeiten die Teilnehmer\*innen in Kleingruppen dazu welche politischen Ansätze, Vorhaben evtl. auch Gesetzgebung und Unterstützungsangebote für Ihre Themen von Bedeutung sind. Was läuft in den jeweiligen Themenfeldern gut? Wo gibt es Probleme?

## Marktplatz der Forderungen

5 Plakatwände auf denen individuelle Wünsche, Anliegen, Forderungen, Problemstellungen formuliert werden.

Der/die Workshopleiter\*in stellt für die TOP 5 Material zur Verfügung, dass die unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Bezüge aus dem ersten Teil ergänzt bzw. erweitert. Die Teilnehmer\*innen bearbeiten in fünf Kleingruppen (Zuteilung nach Interesse) diese ergänzenden und zusätzlichen Informationen und beschreiben was gut funktioniert und wo sie Probleme sehen, bzw. formulieren Forderungen.

Diese Forderungen können direkt an Entscheidungsträger\*innen weitergeleitet werden, oder die Grundlage für die Auseinandersetzung mit Teilnehmer\*innen anderer Gruppen bilden (z.B. im Rahmen eines Jugendparlaments)

## IMPRESSUM

Die Wiener Volkshochschulen GmbH, Lustkandlgasse 50, 1090 Wien

**Für den Inhalt verantwortlich:** Herbert Schweiger, Geschäftsführer

**Layout:** VHS | **Druck:** druck.at, 2544 Leobersdorf

Änderungen, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

